

Die Agrar- und Milchpolitik

Die Ausgestaltung der Rahmenbedingungen



Nachfolge Schoggigesetz funktioniert administrativ sehr gut!



SMP INFO-EXPRESS: Nachfolgeregelung Schoggigesetz

Die neue Zulage ist für die Schweizer Milch und die Milchwirtschaft zentral

Der in der BO Milch gefundene Kompromiss für den Ersatz des Schoggigesetzes unterstützt die Ziele der Schweizer Milchproduzenten und ist ein wichtiges Signal für den Werk- und Arbeitsplatz Schweiz.

Nach dem WTO-Erhalt 2015, die Fortführungen zu werten, nur es zuzugend, eine Ersatzlösung zu finden. Verarbeitbarkeitsmittel sind weiterhin mit Schweizer Milch hergestellt und die Abnehmer für sich selber Milch soll nicht geschmälert werden. Im Weiteren ging es auch darum, die Mittel zugunsten der Milch zu spenden. Alle der Nachfolgeregelung für die Schoggigesetz wird in der Milchbranche rein privatwirtschaftlich Lösung umgesetzt und damit ein wichtiger Punkt für die Milchbranche.



Wie das neue System ab dem 7. Januar 2019 funktioniert.

Die neue Verkehrsmilchzulage im Detail – Was heisst das für Sie als Milchproduzent?

Die Nachfolgeregelung für das Schoggigesetz ist auf den ersten Blick kein a reprochevolles System. Wenn aber einige Punkte beachtet werden, ist es ein einmaliger Aufwand, der machbar ist. Die SMP hat für Sie die wichtigsten Fragen und Antworten zusammengestellt.

Erste Auszahlung Ende Februar 2019
Die Verkehrsmilchzulage wird jedem einzelnen Milchproduzenten...
Wie mache ich das?
Jeder Milchproduzent...
Was mache ich bei...
Jeder Milchproduzent hat einmal ein Login für die Milch...
Wie mache ich das?
Jeder Milchproduzent hat einmal ein Login für die Milch...
Wie mache ich das?
Jeder Milchproduzent hat einmal ein Login für die Milch...



Eine Bilanz nach 10 Monaten:

- Es funktioniert administrativ bestens.
- Die Zulage ist teilweise schneller bei Milchproduzenten als das Milchgeld!
- Umsetzung auf dem Markt ist etwas anders.

Ein wichtiger Schritt muss noch folgen!

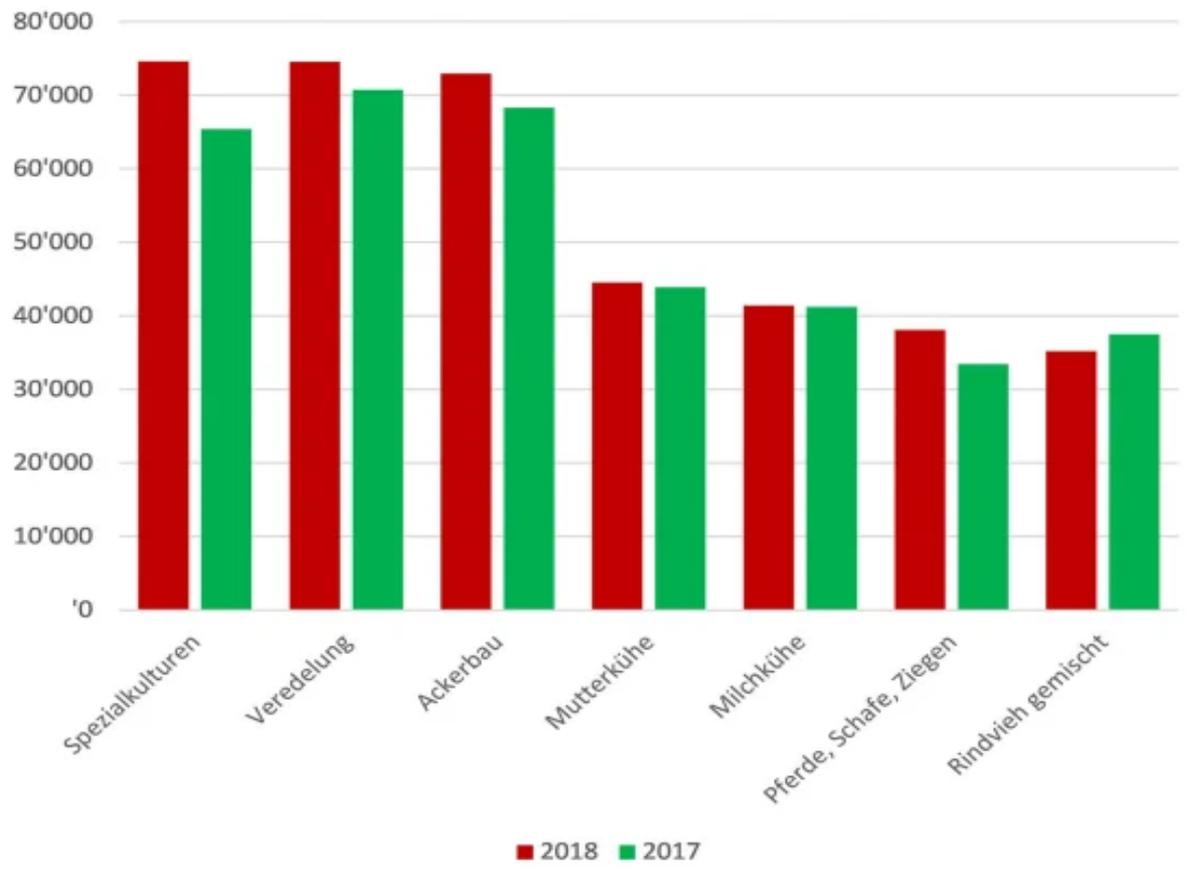


Die Schweizer Milchbranche hat sich nach dem WTO-Erhalt für die vollständige Abschaffung der Milch...
Esportleistungen für ein...
Die heutige Abstimmung für Schweizer Milch...
Die Schweizer Bundesmittel für die Milch...
Die aktuelle Herstellung...
Für die Produzenten die...
In der Milchbranche konnte ein...
Ein sehr wichtiger Schritt...
Einige hundert Milchproduzenten...
Wir wissen nicht wer...
Letzter BLW-Brief Mitte November 2019.

- Einige hundert Milchproduzenten hat das bisher noch nicht interessiert!
- Wir wissen nicht wer.
- Letzter BLW-Brief Mitte November 2019.
- Verwirklichungsfrist 15.12.2019

«Milch» & Rindviehwirtschaft wirtschaftlich unter Druck... Unterschiede

Arbeitsverdienst Landwirtschaft Schweiz
CHF je Familienarbeitskraft und Jahr



Agrarpolitik 2022 – Stand der Dinge

Inhalte in Kürze:

- Botschaft im ersten Quartal 2020 (Febr./März) mit Inkraftsetzung 1.1.2022
- Mehrheit unterstützt die Ziele und Stossrichtungen (d.h. eine **AP22+**)
- Keine Mittelverschiebung innerhalb der **Milchzulagen**
- Verzicht auf Einführung Betriebsbeitrag, eines **zweiteiligen Biodiversitätsfördersystems** sowie auf Revision des Pachtrechts
- Beibehaltung **Inandleistung** bei Vergabe von Zollkontingenten und die Marktentlastungsmassnahmen - z.B. Beiträge für inländische Eier oder für die Einlagerung von Kalbfleisch
- Festhalten an minimalen Anforderungen (ÖLN):
 - die Ausbildung für **neue Direktzahlungsbezüger** erhöhen. Allerdings soll die Berufsprüfung nicht als Voraussetzung gelten
 - die Pflicht zur **sozialen Absicherung** bei Ehepaaren (Pflicht)
 - **Direktzahlungen**: Max. 250'000.– CHF/Betrieb; degressive Abstufung ab 150'000.– CHF; **jedoch keine Begrenzung nach SAK**
 - **max. 2.5 auf DGVE/ha im ÖLN unklar, ob mit Zonenabstufung**
- Basisbeitrag **Milchprüfung** neu im LwG



Agrarpolitik 2022 – Stand der Dinge

Inhalte in Kürze:

- Wetterereignis-Versicherungen finanziell unterstützen
- Weiterentwicklung **Produktionssystembeiträge** grosse Unterstützung (Stärkung einer nachhaltigen und Mehrwert generierenden Landwirtschaft)
- Revision **bäuerliches Bodenrecht wird** umgesetzt (ohne «Quereinsteiger»)
- Massnahmenpaket mit dem zentralen Anliegen der Trinkwasserinitiative. Zusätzlich hat der Bundesrat einen verbindlichen **Absenkpfad** für die landwirtschaftlichen Nährstoffverluste beschlossen.
Reduktion der Stickstoff- und Phosphorüberschüsse:
 - **um mindestens 10 Prozent bis 2025 (Referenzjahr 2015)**
 - **um mindestens 20 Prozent bis 2030 gegenüber 2015 festgelegt**
 - **Reduktion PSM**
- Sektorziel Landwirtschaft im Rahmen der **Klimapolitik** zu definieren.
- Finanzen (22-25): **13,915 Milliarden** Franken entsprechen der heutigen Grössenordnung.



Agrarpolitik 2022 – Stand der Dinge

Inhalte in Kürze:

- Bei den **Produktionssystem-Beiträgen** zeichnen sich folgende, für die Milchproduzenten relevanten Konkretisierungen ab:
 - Förderung Nutzungsdauer Rindvieh (RGVE) mit Differenzierung Tierkategorien
 - BTS unverändert
 - RAUS mit Stufe 1 und Stufe 2
 - GMF plus mit Begrenzung Proteinzukauf (0%, 12%, 18%) differenziert nach Fleisch und Milch mit lokaler Futterbewertung; Bilanzierung über GMF-Gemeinschaft möglich
 - Tiergesundheitsmassnahmen; ergebnisorientiert ab 2026
 - Reduktion Ammoniakemission, evtl. Agrammon

- Humusrechner, -bilanz

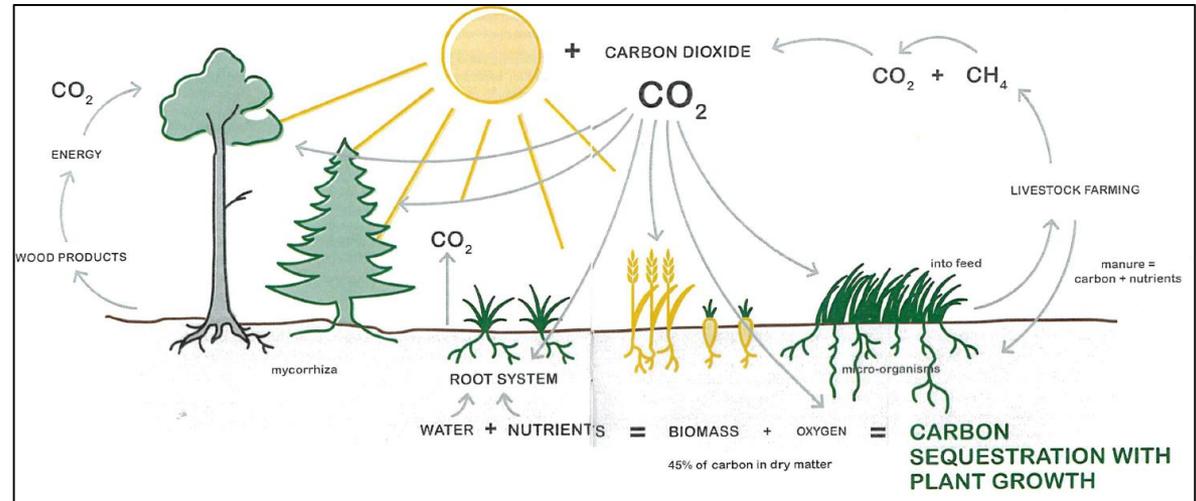
→ Teil der Botschaft im Frühjahr 2020



Boden ist wichtiger, natürlicher CO₂-Speicher (Emission, Absorption)

13,5%

- ◆ Die Landwirtschaft ist «nur» für 13.5% der CO₂ Äquivalente verantwortlich.
- ◆ Grasland kann bis zu 800 kg CO₂/ha/Jahr einlagern. Getreide bis zu 100 kg CO₂/ha/Jahr.



Abstimmung Initiativen: Mai 2020 bis Feb. 2021 möglich: WAK-NR 18.10.19

Nach ausführlicher Diskussion hat die Kommission die Ausarbeitung eines Vorentwurfs in Auftrag gegeben, der die gesetzliche Verankerung eines **Absenkpfad**s mit Zielwerten vorsieht.

Mit 9 zu 0 Stimmen bei 2 Enthaltungen hat die Kommission verschiedene Eckpunkte zur Umsetzung der parlamentarischen Initiative (**19.475**) verabschiedet und Verwaltung und Sekretariat somit den Auftrag erteilt, einen Vorentwurf auszuarbeiten. Dabei sollen insbesondere die Risikoreduktionsziele des Aktionsplans Pflanzenschutzmittel und die dort festgelegten Referenzjahre berücksichtigt werden. Bei der Risikoreduktion sollen nicht nur landwirtschaftliche Anwendungsbereiche, sondern auch jene der öffentlichen Hand sowie Privatanwendungen miteinbezogen werden. Ein umfassendes Monitoring des Pestizideinsatzes für sämtliche Risikobereiche soll eine Beurteilung der Reduktionsziele ermöglichen. Massnahmen zur Zielerreichung sollen die Branchen primär selbst definieren und auch publizieren. Der Bund soll seinerseits weitere mögliche Massnahmen zur Zielerreichung prüfen. Die Kommission wird sich voraussichtlich im ersten Quartal 2020 mit dem Gesetzesvorentwurf befassen.

Botschaft AP22+ abwarten!



LAKA des SBV beschliesst Green-Paper, Signal Richtung Initiativen und AP22+!

20.09.2019 – (lid.ch) – Die Landwirtschaftskammer (LAKA) des Schweizer Bauernverbandes (SBV) verabschiedete heute ein Green Paper, mit dem sich die Landwirtschaft dazu verpflichtet, ihr Engagement im Bereich Umwelt und Tierhaltung zu verstärken.

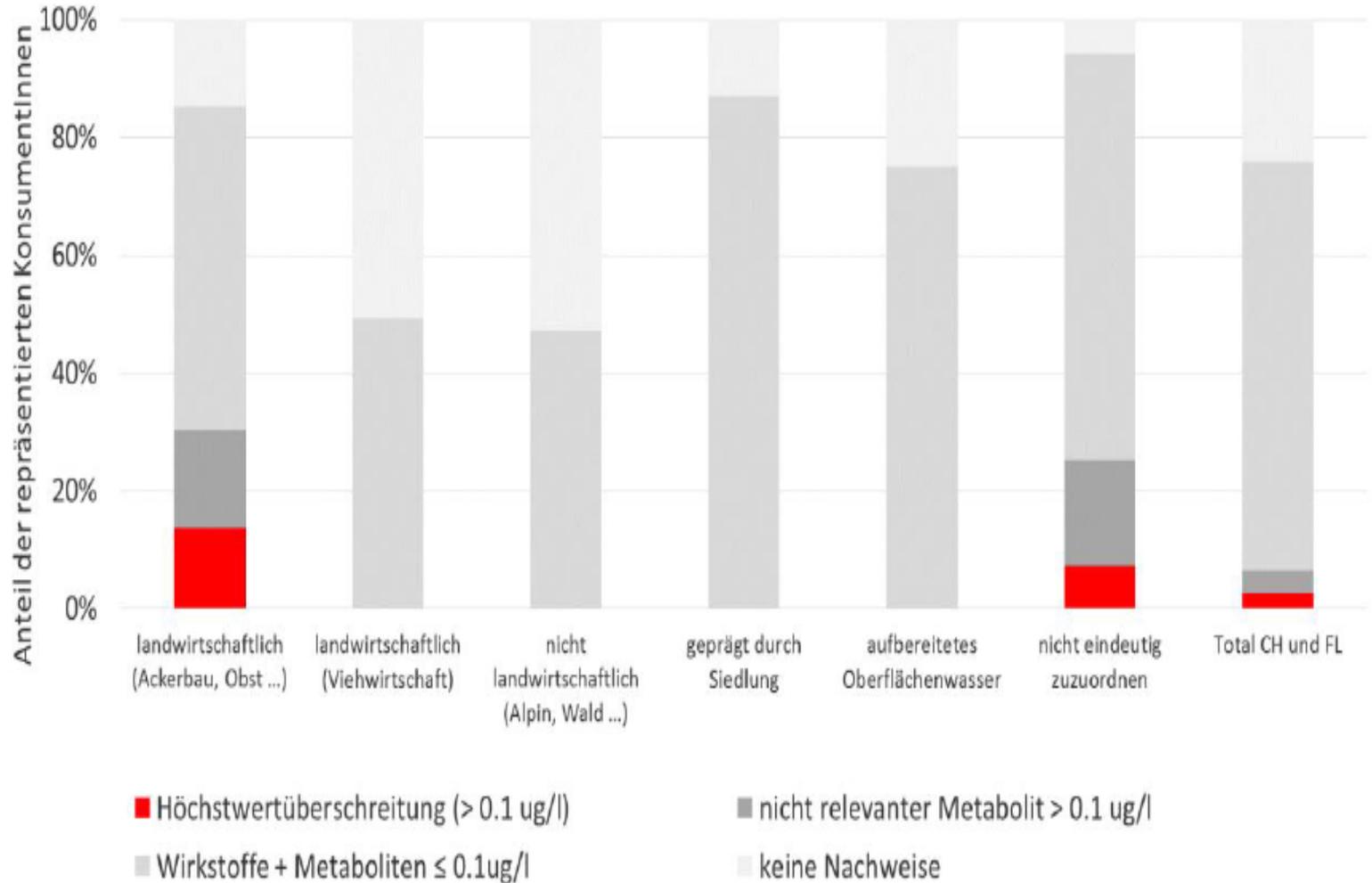
6 Verpflichtungen und 25 Massnahmen

1. Reduktion des Einsatzes von **Pflanzenschutzmitteln** und der damit verbundenen Risiken
2. Verbesserung der **Biodiversität**
3. Glaubwürdige Umsetzung der **Tierschutzvorschriften**
4. Minderung der unerwünschten **Nährstoffeinträge** in die Umwelt
5. Stärkung der **Tiergesundheit** und damit Minderung des Medikamenteneinsatzes
6. Schutz des **Klimas** und Bewältigung der Folgen des Klimawandels

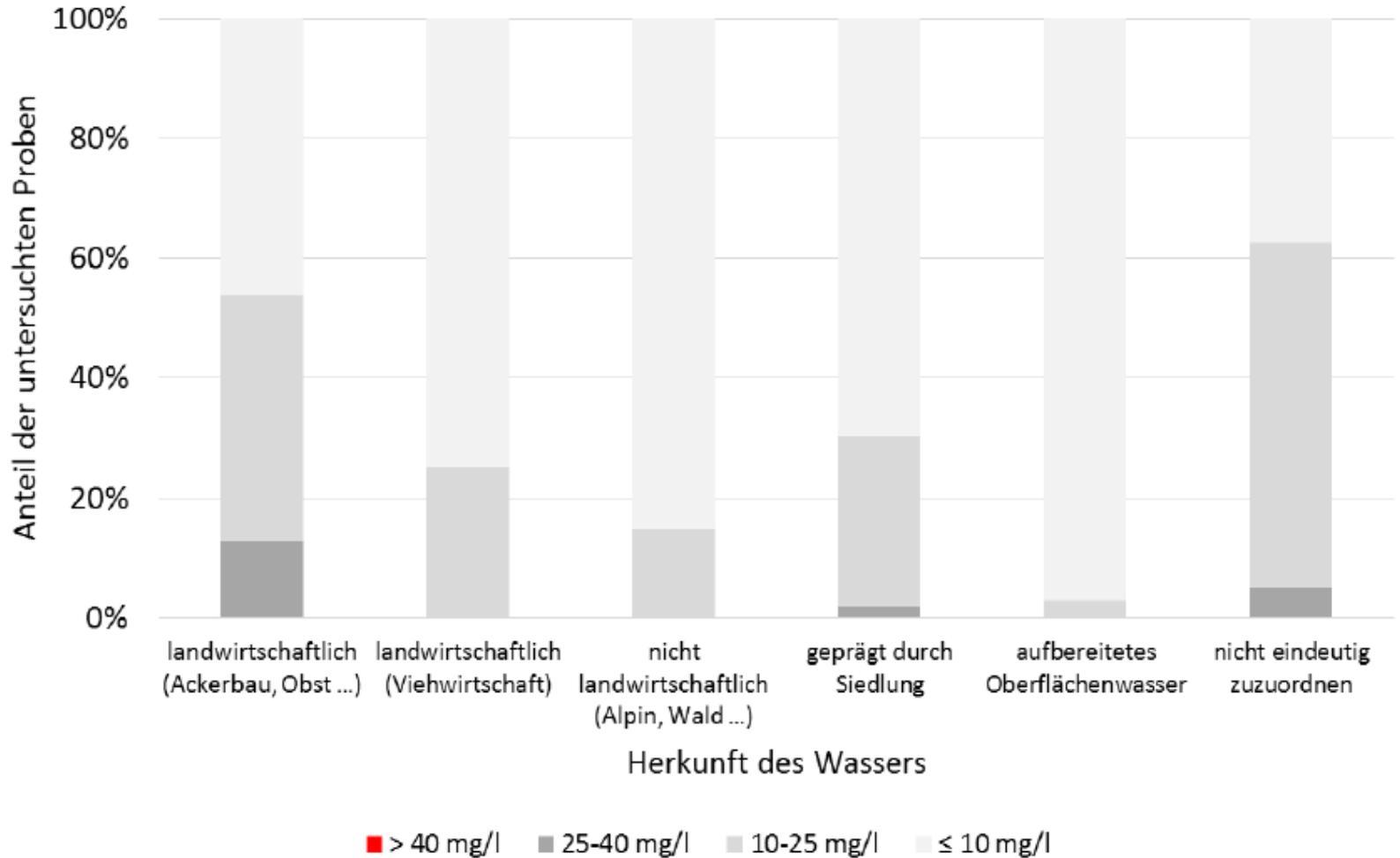


Zudem unterstützt die LAKA die parlamentarische Initiative der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerats, die **verbindliche Ziele zur Reduktion der Risiken im Zusammenhang mit Pflanzenschutzmitteln** vorsieht.

Ein Blick ins Detail lohnt sich!



Ein Blick ins Detail lohnt sich!

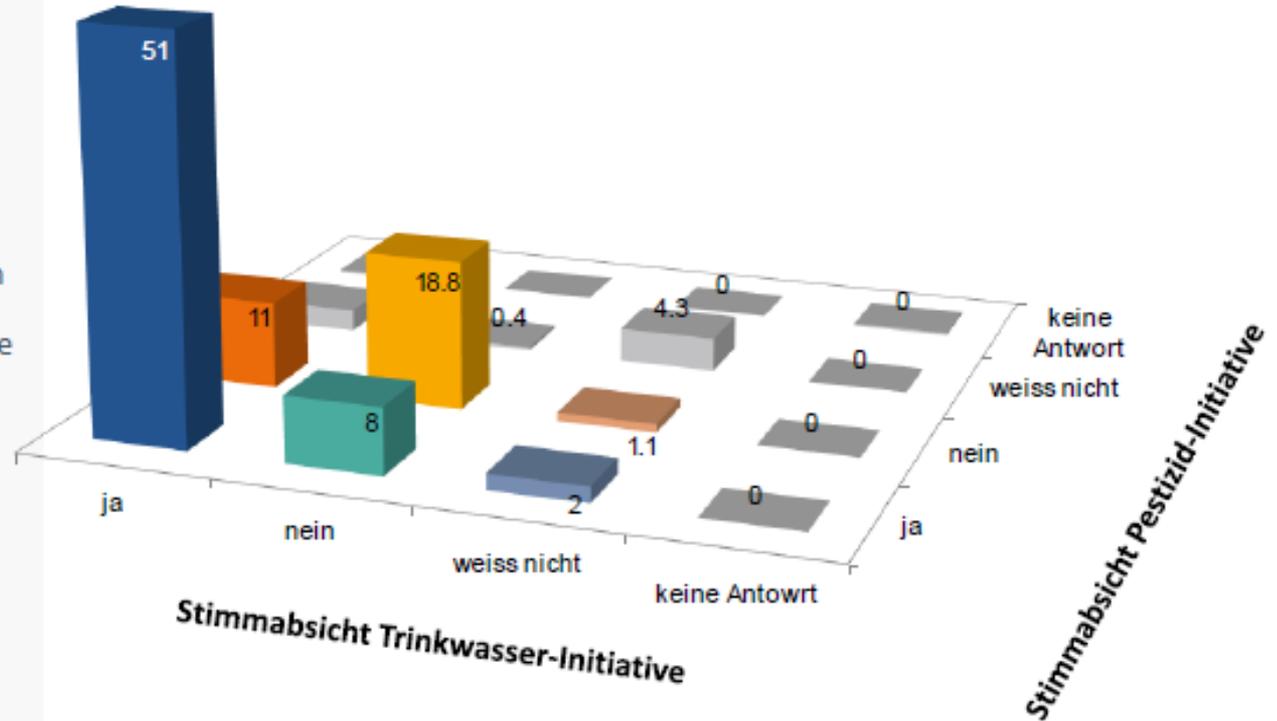


GfS-Umfrage des SBV zur Stimmung bei der Bevölkerung zu den Initiativen

Stimmabsichten zu Trinkwasser-Initiative und zu Pestizid-Initiative

"Ganz unabhängig davon, wie sicher Sie sind, dass Sie an dieser Volksabstimmung teilnehmen würden: Wenn morgen schon über die Trinkwasser/Pestizid-Initiative in der Schweiz abgestimmt würde, wären Sie dann bestimmt dafür, eher dafür, eher dagegen oder bestimmt dagegen?"

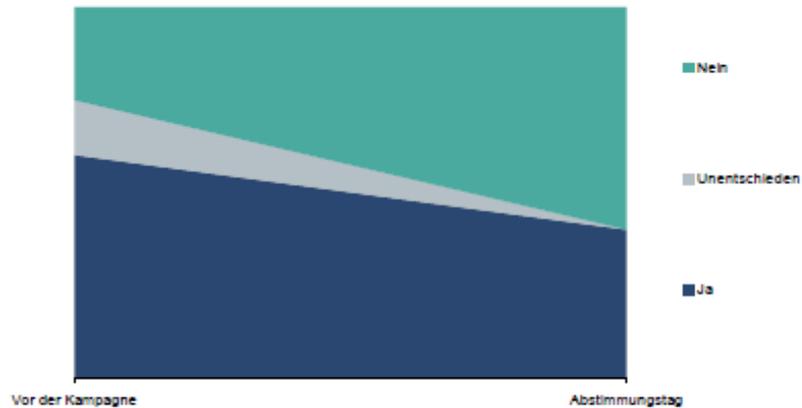
in % Stimmberechtigter, die bestimmt teilnehmen wollen



Stimmungsverlauf von Mehrheitsinitiativen

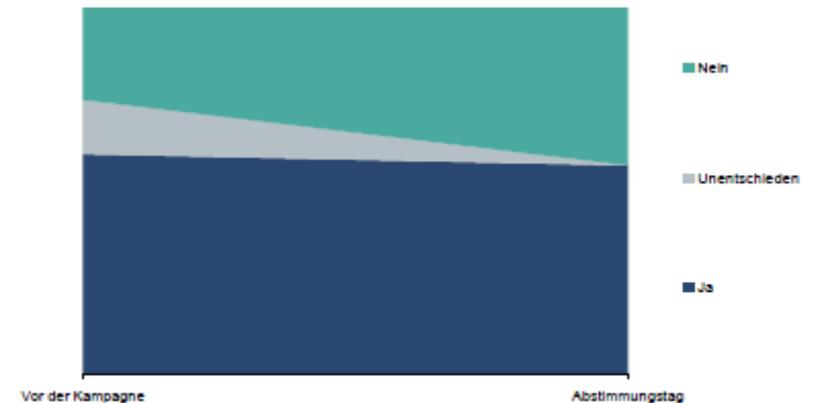
Potentielle Mehrheitsinitiative mit Opposition gegenüber der Problemlösung

In % Stimmberechtigter mit Teilnahmeabsicht



Potentielle Mehrheitsinitiative ohne Opposition gegenüber der Problemlösung oder Dominanz der Problemlage

In % Stimmberechtigter mit Teilnahmeabsicht



Wer funktioniert wie gemäss Studie GfS-SBV? Mobilisierung!!!!

Cluster Stimmberechtigte

Cluster	Preisbewusste	Ökobewusste	Nationalkonservative und Swissnessaffine
Einkauf-verhalten	<ul style="list-style-type: none"> Wichtig bei Einkauf: Preis Nicht wichtig bei Einkauf: Bio 	Wichtig bei Einkauf: Bio + lokal	<ul style="list-style-type: none"> Wichtig bei Einkauf: Lokal Nicht wichtig bei Einkauf: Bio
Einstellungen	<ul style="list-style-type: none"> In der Schweiz produzierte Lebensmittel zu teuer Qualität der CH-Landwirtschaftsprodukte nicht höher als im Ausland CH-Landwirtschaft kein wichtiger Teil der CH-Identität 	<ul style="list-style-type: none"> CH-Landwirtschaft: zuviel Pestizide CH-Landwirtschaft schuld am Aussterben von Insekten und Vögeln Eigenversorgung CH bei Landwirtschaft wichtig 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenversorgung CH bei Landwirtschaft wichtig CH-Landwirtschaft wichtiger Teil der CH-Identität CH-Landwirtschaft nicht schuld am Aussterben von Insekten und Vögeln Schweizer Landwirtschaft setzt nicht zuviel Pflanzenschutzmittel ein
Sozio-Demogr.	<ul style="list-style-type: none"> Junge Lateinischsprachige Schweiz 	<ul style="list-style-type: none"> Alte Eher hohe Einkommen 	<ul style="list-style-type: none"> Land und Städte (nicht kleine und mittlere Agglomerationen)
Parteien	<ul style="list-style-type: none"> SP 	<ul style="list-style-type: none"> Grüne GLP 	<ul style="list-style-type: none"> SVP FDP
Anteil an Befragten	23%	28%	48%

SMP unterstützt SBV-Abstimmungskampagne

Schweizer Bauernverband
Union Suisse des Paysans
Unione Svizzera dei Contadini



Trinkwasser-Initiative: Botschaften & Antworten

Botschaften

(Ankersätze, die wir bei jeder sich bietenden Gelegenheit verwenden müssen)

- Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst. Packen wir es gemeinsam an!
- Du kannst uns Schweizer Bauern vertrauen.
- Der Grundauftrag der Landwirtschaft ist die Versorgung der Bevölkerung mit gesundem Essen.
- Wir versorgen Sie mit nachhaltig produzierten, gesunden und qualitativ hochwertigen Lebensmitteln aus der Nähe.
- Wir schützen mit dem gezielten Einsatz von offiziell bewilligten Pflanzenschutzmitteln die Ernte und damit Ihr Essen.
- Wir arbeiten verantwortungsvoll.
- Wir tragen zum Boden, der Luft und dem Wasser Sorge.
- Das Schweizer Trinkwasser ist von ausgezeichneter Qualität und lässt sich bedenkenlos geniessen.
- Sauberes Trinkwasser ist uns wichtig.
- Wir fördern die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt.
- Wir achten auf eine ausgewogene, verantwortungsvolle Ernährung ihrer Tiere. Diese fressen zu 85 Prozent einheimisches Futter.
- Wir fördern die Tiergesundheit und kümmern uns um kranke Tiere.



swissmilk

Freihandelsabkommen CH – Mercosur auf dem Prüfstand: Inhalt

Verhandlung am 23. August 2019 in der Substanz abgeschlossen, was für den Milchbereich konkret (vorerst inoffiziell) heisst:

- Konzessionen der Schweiz gegenüber Mercosur (4):
 - 300 t Milch (Nullzoll)
 - 100 t Butter und Streichfett (Nullzoll)
 - Magermilch flüssig (50% Zollreduktion auf angewendetem Zoll)
 - 3'000 t Rindfleisch (Nullzoll, AKZA)
 - 1'000 t Pouletfleisch (Nullzoll, AKZA)
 - 200 t Schweinefleisch (Nullzoll, AKZA)
 - 200 t Lammfleisch (Nullzoll, AKZA)
- Konzessionen von Mercosur (4) gegenüber der Schweiz:
 - 990 t Käse (Nullzoll)
 - Spezifische Nullzollmengen bei verarbeiteten landwirtschaftlichen Produkten (Babyfood, Schokolade, Bonbons etc.)



Freihandelsabkommen CH – Mercosur auf dem Prüfstand: Klärung AOP / IGP

S M P · P S L	<p><i>Schweizer Milchproduzenten Producteurs Suisses de Lait Produttori Svizzeri di Latte Producers Swizzers da Latg</i></p>
	<p>Département de l'Économie, de la formation et de la Recherche M. le Conseiller fédéral <i>Guy Parmelin</i> Palais fédéral est 3003 BERNE</p>
	<p>Berne, le 25 octobre 2019</p>
	<p>Direction Protection des indications géographiques dans le cadre de l'accord de libre-échange entre l'AELE et le Mercosur</p>
<p>Weststrasse 10 Case postale CH-3000 Berne 6</p> <p>Tel.: 031 359 51 11 Fax: 031 359 58 51 psl@swissmilk.ch www.swissmilk.ch</p>	<p>Monsieur le Conseiller fédéral,</p> <p>La fédération des Producteurs Suisses de Lait (PSL) représente notamment les intérêts des producteurs de lait de fromagerie dont le lait est transformé en fromage protégé par une appellation d'origine. C'est à ce titre que notre organisation prend position sur la publication par l'Office fédéral de l'agriculture de la liste des indications géographiques des pays du Mercosur dans la Feuille officielle suisse du commerce du 26 septembre dernier.</p> <p>En l'état, aucune indication géographique soumise par le Mercosur ne nous pose problème. En outre, les deux listes des indications géographiques suisses qui seront publiées dans les pays membres du Mercosur nous semblent complètes. Nous saluons la volonté du Conseil fédéral de protéger, au sein du Mercosur, les indications suisses qui sont source de plus-value appréciable au sein des filières concernées, faisant vivre de nombreuses familles dans des régions souvent décentralisées.</p> <p>Cet accord ne pourra toutefois être qualifié de positif pour l'agriculture suisse que si la réciprocité entre les deux parties est garantie. PSL attend ainsi que le niveau de protection pour l'ensemble des indications géographiques figurant sur les listes suisses ne soit pas réduit à néant par des compromissions permettant de faire valoir, pour les plus renommées d'entre elles, des usages antérieurs de type « grandfathering » ou des utilisations</p>

Freihandelsabkommen CH – Mercosur auf dem Prüfstand: Zwischenfazit

Zeitplan:

- Bereinigung: aktuell (AOP/IGP, Nachhaltigkeit etc.)
- Publikation: ? (Erwartung: Dez. 2019)
- Unterzeichnung: WEF 2020 (Davos: 21. - 24.1.2020)
- Parlament: 2020
- Inkraftsetzung: 2021+

Würdigung:

- Übrige Wirtschaft erhält sehr bedeutende Zollkonzessionen von rund 180 Mio. CHF!!
- Käse-Marktzugang ist etwas mager
- «Fleischkonzessionen» haben geringe reale Auswirkungen
- «Butterkonzession» = Marktanteilsverlust
- Schutzkonzept für AOP/IGP ist nicht effektiv und nicht vergleichbar mit dem Status quo gegenüber der EU-CH (-> Marke)
- Der Focus der Diskussionen liegt nicht bei der Landwirtschaft



Direkte Auszahlung Zulagen - Agrarpaket 2020

Verkäszungszulage: Vorschlag im 2020

Nationalrat Fabian Molina (SP, ZH) wollte in der Fragestunde vom Bundesrat wissen, wie die heutige Auszahlungspraxis bei der Verkäszungszulage an die rechtlichen Grundlagen angepasst werden kann, damit sichergestellt ist, dass alles Geld bei den Milchproduzenten ankommt. Der Bundesrat stellte fest, das Bundesgericht habe einen Einzelfall beurteilt und bei der Auszahlungsweise via Milchverarbeiter keinerlei Illegalität festgestellt. Das Wirtschaftsdepartement nehme das Urteil aber zum Anlass, um Optionen für eine andere Auszahlungsweise zu prüfen, im Verordnungspaket 2020 solle ein Vorschlag gemacht werden. Adrian Aebi, Vizedirektor des Bundesamts für Landwirtschaft, hatte die heutige Auszahlungspraxis in einem Referat als «gesetzeswidrig» bezeichnet. *sal*



swissmilk

Direkte Auszahlung Zulagen - Agrarpaket 2020

Das Problem für den Bund ist das Risiko aus dem rechtlichen Erfüllungsanspruch jedes Einzelproduzenten gemäss Bundesgericht d.h.:

- Rechtsrisiko mit Verjährung auf 10 Jahre (Zeitraum)
- Bewertungsrisiko (Umfang)
- Beweisrisiko (Verantwortung)
- Finanzierungsrisiko für die Nachzahlung (Nachtragskredit oder Kürzung Zulagen; Haftung)
- Bericht Eidg. Finanzkontrolle EFK rügt Risiken für Bund
- *Wissenschaftliche Studie & politische Kommunikation (Uniterre etc.)*



«Lösungsmöglichkeiten»:

- Beseitigung/Übertragung «Erfüllungsrisiko»
- **Direkte Auszahlung der Zulagen an Milchproduzent**
- ?

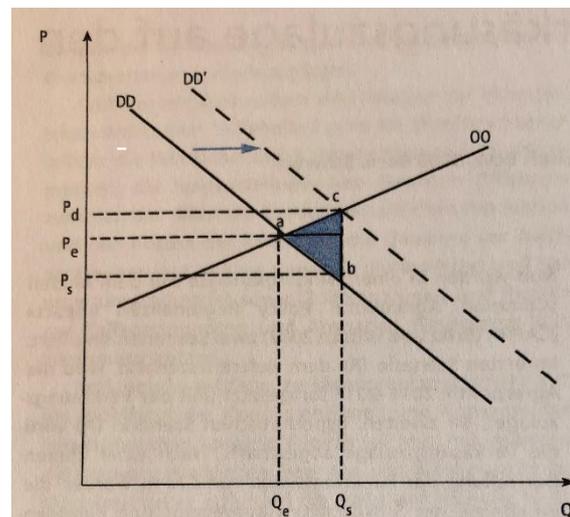


Abb. 1 | Mikroökonomische Auswirkung der Verkäuferszulage.
 Verschiebung des Gleichgewichts zwischen der Nachfragekurve und der Angebotskurve von Rohmilch. Legende: P = Preis; Q = Menge; DD = Nachfragefunktion; OO = Angebotsfunktion; a = ursprüngliches Gleichgewicht; P_e = vom Verarbeiter bezahlter Produzentenpreis im Gleichgewicht a; Q_e = produzierte Menge im Gleichgewicht a; c = Gleichgewicht nach Einführung der Zulage; P_d = Produzentenpreis im Gleichgewicht c; P_s = vom Verarbeiter bezahlter Preis im Gleichgewicht c; $\overline{P_d P_s}$ = Zulage; Q_s = produzierte Menge im Gleichgewicht c; Dreieck abc = Ineffizienz aufgrund der Einführung der Zulage.

Direkte Auszahlung Zulagen - Agrarpaket 2020

Offene Fragen:

Auswirkungen auf...

- Transparenz
- Administration
- Marktstabilität
- Kontrolle
- Direktzahlungen
- Politische Risiken
- Zeitpunkt
- ?

Zentral sind:

- Ziel: Keine Verwässerung «Grenzschutz», keine Umlagerung, keine Zusammenlegung Zulagen (Hebel)
- Kein Preisdruck
- Neue politische Ausgangslage gegenüber früherem Bericht «Öffnung weisse Linie»
- Neue technische Ausgangslage, da alle Bankdaten der Milchproduzenten bei TSM
- ?

Weiteres Vorgehen:

- Die Diskussion muss zuerst intern konsolidiert werden (Milchproduzenten, Vorstand SMP, Kommission Käse- und Milch, Milchbranche).
- Haltung konsolidieren für Vernehmlassung Frühjahr 2020.



Behandlung Milch-Motionen im SR vom 24.9.2019 & WAK-NR vom 5.11.2019

Motion WAK-SR (Antrag R. Noser/ZH) als politische Alternative gegen drei Standesinitiativen (JU, GE, FR) zur Mengensteuerung im Milchmarkt:
Angenommen: dafür 34, dagegen 1, Enthaltungen 2; noch offen ist WAK-NR ?

- Forderung: Freiwilligkeit C- und B-Milch; prospektive Preisfixierung mind. 3 Mt.; Einhaltung Mindestpreis für verkäste Milch
- Formell: Geschäft geht nun an NR
- Inhaltlich: Im Falle einer Überweisung muss BR in AP22+ Vorschläge machen, wie Standardvertragsregeln & Segmentierung der BO Milch anzupassen wären, um weiterhin Allgemeinverbindlichkeit (Art 37) zu gewähren; **diese gilt aktuell bis 2021**; Anpassungen hat BO Milch formell zu beschliessen; Bund kann keine Allgemeinverbindlichkeit beschliessen für etwas, das die Branche nicht beschlossen hat.
- Politisch: Druck auf BO Milch besteht.
Produzenten müssen sich nun genau die Frage stellen, wo der «Hebel» anzusetzen ist!



Behandlung Milch-Motionen im SR vom 24.9.2019 & WAK-NR vom 5.11.2019

- Art. 37

¹ Die Ausarbeitung eines Standardvertrags für den Kauf und den Verkauf von Rohmilch ist Sache der Branchenorganisationen des Milchsektors. Die Regelungen im Standardvertrag dürfen den Wettbewerb nicht erheblich beeinträchtigen. Die Preis- und Mengenfestlegung bleibt in jedem Fall in der Kompetenz der Vertragspartner.

² Ein Standardvertrag im Sinne dieses Artikels ist ein Vertrag, der eine minimale Vertrags- und Vertragsverlängerungsdauer von einem Jahr sowie mindestens Regelungen über die Mengen, die Preise und die Zahlungsmodalitäten enthält.

³ Der Bundesrat kann den Standardvertrag auf Begehren einer Branchenorganisation auf allen Stufen des Kaufes und des Verkaufes von Rohmilch allgemeinverbindlich erklären.

⁴ Die Anforderungen an die Branchenorganisation und die Beschlussfassung richten sich nach Artikel 9 Absatz 1.

⁵ Für Streitigkeiten aus dem Standardvertrag und den einzelnen Verträgen sind die Zivilgerichte zuständig.

⁶ Kann sich eine Branchenorganisation nicht auf einen Standardvertrag einigen, so kann der Bundesrat vorübergehend Vorschriften über den Kauf und den Verkauf von Rohmilch erlassen.

- Art. 8 Selbsthilfe

¹ Die Förderung der Qualität und des Absatzes sowie die Anpassung der Produktion und des Angebotes an die Erfordernisse des Marktes sind Sache der Organisationen der Produzenten und Produzentinnen oder der entsprechenden Branchen.

^{1bis} Die Branchenorganisationen können Standardverträge ausarbeiten.¹

² Als Branchenorganisation gilt der Zusammenschluss von Produzenten und Produzentinnen einzelner Produkte oder Produktgruppen mit den Verarbeitern und gegebenenfalls mit dem Handel.



Behandlung Milch-Motionen im SR vom 24.9.2019: Kommunikation (Agri)

Les élus sont favorables à l'adaptation du contrat type lié à l'achat de lait

Ludovic Pillonel

Le Conseil des Etats a décidé de soutenir la motion demandant de revoir le contrat type d'achat de lait.

Les propositions des cantons romands ont en revanche été écartées.

Les quatre objets «laïchers» soumis à l'évaluation du Conseil des Etats (Agri du 20 septembre, page 7) ont connu des fortunes diverses lors de la séance de mardi dernier.

Invités à examiner différentes pistes proposées pour venir en aide aux producteurs de lait, les élus ont limité leur soutien à la motion de la commission de l'économie et des redevances de la Chambre haute. Ce texte intitulé «Améliorer les termes du contrat-type de l'Interprofession du lait» prévoit des ajustements dans le contrat type d'achat de lait. Il est ainsi demandé aux acheteurs de se montrer transparents sur les conditions de prise en charge de la matière première sur une durée plus longue que celle actuellement fixée. «Les prix appliqués aux segments A et B doivent être définis dans le contrat, au moins pour une durée de trois mois, en indiquant la quantité et le prix au kilogramme», résume l'intervention déposée le 26 juin au Conseil des Etats.

La motion porte aussi sur la liberté entrepreneuriale des fournisseurs en leur laissant le choix d'accepter ou non une livraison de lait du segment C.

Dans le même ordre d'idée, ceux d'entre eux qui ne souhaiteraient pas livrer de matière première des segments B et C n'auraient pas à subir une réduction des quantités pour le lait A. «En ayant discuté avec les milieux concernés, il apparaît que l'on devrait donner la possibilité aux producteurs de choisir uniquement du segment A. Cela permettrait à ceux qui le souhaitent de diminuer leur cheptel laïcher au profit d'une autre production plus rentable», a expliqué la conseillère aux Etats jurassienne Anne Seydoux-Christe lors des débats parlementaires.

Guy Parmelin, chef du Département fédéral de l'économie, de la formation et de la recherche, a en revanche recommandé, au nom des sept sages, de rejeter l'objet. «Du point de vue du Conseil fédéral, les principales exigences de la motion, à savoir la segmentation du lait dans les contrats ainsi que le caractère volontaire de la livraison de lait C, sont déjà mises en œuvre dans l'actuel contrat type de l'Interprofession du lait. Les prix et les quantités que les acheteurs doivent communiquer 10 jours avant le début du mois valent aujourd'hui pour au moins un mois», a-t-il précisé.

Au final, le Conseil des Etats n'a pas suivi la proposition du Conseil fédéral de rejeter la motion. Cette dernière a recolté 34 voix en sa faveur, contre une opposition et deux abstentions.

Intérêt salué

Stephan Hagenbuch, directeur de la fédération des Producteurs suisse de lait (PSL), se réjouit du soutien apporté par les parlementaires. Il considère l'objet déposé comme une opportunité de se pencher sur les points à améliorer. «Guy Parmelin a déclaré que des propositions en faveur des producteurs allaient être faites dans le cadre du projet PA22+. Nous allons les attendre avant de prendre position», indique-t-il.

S'agissant du contenu de la motion, il considère que la fixation des prix pour la prise en charge du lait sur une période de trois mois peut faire l'objet de discussions et salue la volonté d'appliquer de manière correcte les prix indicatifs. Il voit en revanche d'un mauvais œil la liberté laissée en ce qui concerne le lait B. «Si la production suisse se limite au lait A, des produits comme le séré et les boissons lactiques seront importés etc.. Cela n'est pas une solution pour nous», commente-t-il.



Landwirtschaftliches Verordnungs- paket 2019 (23.10.19) ohne Brisanz?

- Agrareinfuhrverordnung (916.01, AEV) für Butter (Art. 35 Abs. 4) stand auf dem Prüfstand.... zum Glück ohne folgen:
 - Gebindegrösse (25 kg-Block) wird nicht freigegeben (geändert)
 - 2019 war letztes Jahr mit Butter-Coupons altem «Schoggigesetz»
- Butter ist 2019 zwar knapp, aber es braucht keine Importe!
- Die Marktsituation und der gesetzliche Rahmen werden aber im/ab 2020 wohl dazu führen, dass im Falle einer Unterversorgung an Butter nicht mehr (sehr) kurzfristig über Importe entschieden werden kann. Ein langer Vorlauf ist allerdings ein «Gräuel» für die Produzenten.
- Lösung?



Bundeshbudget 2020: Anträge BR sind 😊

	Rechnung 2018	Budget 2019	Budget 2020 (Antrag BR)	Differenz
	(in Mio.)	(in Mio.)	(in Mio.)	(in Mio.)
Direktzahlungen	2805.4	2'814.8	2'809.0	-5,8
Investitionskredite	0.9	0.8	0.8	0.0
Zulagen Milch	292.9	371.8	371.8	0.0
Qualitäts-/Absatzförderung	64.9	67.8	69.8	+2.0
Zulagen Getreide	0	15.8	15.8	0.0
Qualitätssicherung Milch	2.7	3.0	3.0	0.0
Strukturverbesserungen	82.2	82.7	80.6	-2.1
Agroscope	184.2	183.8	183.4	-0.4



Zusammenfassung Politik

- ◆ Die Einführung der neuen Zulage ist bei 98% der Milchproduzenten erfolgreich abgeschlossen.
- ◆ Die AP22+ konkretisiert sich. Die frühzeitige Positionierung der Milchproduzenten zeigt Wirkung; auch der «grüne Teppich» hilft.
- ◆ Die hängigen landwirtschaftsrelevanten Initiativen beeinflussen die Ausgestaltung der AP22+ sehr deutlich und werden als politisches «Pfand» eingesetzt.
- ◆ Zu den hängigen landwirtschaftsrelevanten Initiativen lassen sich die Nicht-Direktbetroffenen (noch) nicht in die Karten schauen.
- ◆ Im Agrarpaket 2020 kommt es vor der AP22+ zu einer Weichenstellung.
- ◆ Das FHA Mercosur – Schweiz liegt zur Prüfung auf dem Tisch. Daran hat insbesondere die übrige Wirtschaft ein grosses Interesse. Die Landwirtschaft muss hier nicht im Focus stehen.
- ◆ Die guten Abschlüsse des Bundeshaushaltes beruhigen die aktuellen Budgetdiskussionen.

